№ 100. Mittwoch, den 30. April 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag Abend.

Der 1. Mai.

Die deutschen Arbeiter haben in ihrem Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen im Lauf der Jahrzehnte manches erreicht. Die Löhne sind in vielen Zweigen wesentlich gestiegen, die Arbeitszeit ist in den meisten Fabrikbetrieben bedeutend gekürzt worden. Ihren Erfolg verdanken sie besonders zwei Umständen. Einmal haben sie im Kampfe eine viel bessere Organisation und Schulung gezeigt als die Arbeitgeber; sie waren viel einiger als diese, sie folgten viel besser den von der Mehrzahl gefaßten Beschlüssen und dem Kommando ihrer Führer und sie waren viel opferwilliger zu gemeinsamen Zwecken. Die Arbeitgeber dagegen waren meist unter sich uneinig, oft suchte aus solcher Gelegenheit noch der Eine Nutzen zu ziehen und seinem Konkurrenten zu schaden. Der zweite Vortheil, welcher den Arbeitern zufiel, war der Umstand, daß das Publikum und die Presse meist auf ihrer Seite standen. Die allgemeine Meinung und auch die Presse, welche dieser Meinung Ausdruck giebt, stellen sich gern auf die Seite des Schwächeren, und als solche erschienen gewöhnlich die Arbeiter, da ihre Lage meist wirklich eine beklagenswerthe und eine Besserung ihres Loses ihnen zu gönnen war. So erfreuen sich auch noch heute z. B. die Weber in der Oberlausitz in ihrem Kampfe um 20 pCt. Lohnerhöhung der allgemeinen Sympathien, weil ihre traurige Lage bekannt ist. Bei anderen Streiks hat sich in letzter Zeit mehrfach schon die öffentliche Meinung auf die andere Seite gestellt, weil ihr dieselben unbegründet zu sein schienen. Die Streiks häufen sich in einer Art, daß es auch der öffentlichen Meinung zu viel davon wird. In manchen Gewerben tritt jetzt regelmäßig in jedem Frühjahr ein Streik ein und man kann froh sein, wenn nicht im Sommer oder Herbst noch ein zweiter folgt. Ist der Streik erfolglos, so hofft man beim nächsten Mal auf besseren Erfolg und ist ein Erfolg erzielt worden, so hofft man bei der Wiederholung auf einen noch größeren. Dadurch werden schließlich nicht nur Arbeiter wie Arbeitgeber, sondern auch das Publikum geschädigt; jeder leichtsinnig hervorgerufene Streik muß deshalb vermieden werden, denn ein solcher ist ein doppelschneidiges Schwert, er schädigt den Arbeiter, er schädigt auch den Arbeitgeber. Die Agitation für die Feier des 1. Mai muß dieselbe Wirkung haben. Es ist das gute Recht jedes Arbeiters, für jede ihm günstig erscheinende Arbeitsbedingung zu wirken und zu demonstriren. Dazu ist ein besonderer Feiertag nicht nöthig. Ein achtstündiger Arbeitstag, wie ihn sozialdemokratische Aufwiegler verlangen, ist ein Unding, das wird sich jeder vernünftige Arbeiter selbst sagen, jeder Mensch, der vorwärts will, muß mehr als 8 Stunden täglich arbeiten. Das gilt von den Beamten, die höchsten nicht ausgenommen, das gilt von allen Gewerbtreibenden, das gilt überall.

In der hiesigen Maurerversammlung am Sonntag hat Herr Seemann richtig ausgeführt: „Wir wollen nichts Unmögliches, möge in Paris, in Wien usw. geschehen, was da wolle, wir Thorner Arbeiter stehen den sozialdemokratischen Bestrebungen fremd gegenüber, wir wollen eine Besserung unserer Lage, nichts weiter. Und unser Wollen ist nicht ungerechtfertigt, das wird allgemein anerkannt. Der erste Mai darf von keinem hiesigen Arbeiter gefeiert werden".

Diejenigen, welche mit Eifer dafür eintreten, am 1. Mai „blau" zu machen, zeigen mehr und mehr, daß es ihnen weniger darauf ankommt, den vorgeschriebenen Zweck zu erreichen, als ihre Macht zu zeigen. Der sozialdemokratische Vertreter von Chemnitz, Herr Schippel, will der Welt diese Macht dadurch klar machen, daß auf sein und seiner Freunde Geheiß alle Maschinenräder in der Welt still stehen und der Londoner „Sozialdemokrat" verkündet, daß der 1. Mai nur der Vorläufer weiterer von seinen Gesinnungsgenossen dekretirter Arbeiterfeiertage sein solle. Das ist der reine Uebermuth, und im Publikum, wo man bisher gern für die Forderungen der Arbeiter eintrat, wo diese darauf hinausgingen, einem Nothstande abzuhelfen, wird sich gewiß jeder, der nicht in allen Stücken selbst auf dem Standpunkt des Londoner sozialistischen Blattes und des Herrn Schippel steht, sich wohl hüten, diesem Uebermuth Unterstützung zu leihen. Obgleich dafür nicht die Arbeiter, sondern nur eine kleine Minderheit und einzelne sozialistische Führer verantwortlich sind, so ist doch zu befürchten, daß dieser Uebermuth einen Rückschlag auf die Stimmung des Publikums, auf die Arbeitersache im Allgemeinen ausübt, der sich auch den berechtigten Forderungen der Arbeiter gegenüber geltend machen könnte. Die Herausforderung ist zunächst gegen die Arbeitgeber gerichtet, und vielleicht erhalten diese dadurch einen Anstoß, sich eine ähnliche wirksame Agitation zu schaffen, wie die Arbeiter und wenigstens annähernd so treu dazu zu stehen, wie die Arbeiter zu der ihren. Anläufe dazu sind ja schon in Hamburg, Bremen u. a. O. gemacht worden. Geschieht dies aber, so wird es den Arbeitern in Zukunft weit schwieriger als bisher werden, auch ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

50. Sitzung vom 28. April.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Nachtragsetats.

Von allen Parteien wurde die Forderung von 200 000 M. für den Bau einer Interimskirche während des Dombaues abgelehnt, bezw. die Bewilligung von der Vorlegung der Pläne und Kostenanschläge für den neuen Dom abhängig gemacht. In betreff der Vorlage betr. die Erhöhung der Beamtengehälter gingen die Meinungen weit auseinander. Einig war man nur über die Dringlichkeit der Vorlage und theilweise darüber, daß das System der Eintheilung in Altersklassen demjenigen des Durchschnittsgehalts vorzuziehen sei. Ebenso wurde eine größere Berücksichtigung der diätarisch beschäftigten Beamten verlangt, bezw. deren feste Anstellung. Auch die Vertheilung der Beamten-Klassen auf die 10 Besoldungsklassen fand nicht durchweg Beifall.

Von seiten des Zentrums und der Freisinnigen wurde geltend gemacht, daß viel zu viel das Schild berücksichtigt sei, hinter welchem der Beamte arbeite, als die Schwere und Verantwortlichkeit der Arbeit selbst. Außerdem rügte

Abg. Rickert, daß die Vorlage, die die Konsequenz der jetzigen Wirthschaftspolitik sei und recht eigentlich eine Theuerungszulage genannt werden müsse, so gefaßt sei, daß sie keine etatsrechtlich bindende Kraft besitze. Die Volksvertretung sei thatsächlich in der Zwangslage entweder die Vorlage dieser Bedenken wegen abzulehnen, oder der Diskretion der Minister die Vertheilung der Gehaltserhöhung zu überlassen.

Finanzminister v. Scholz gab die nicht ganz „einwandsfreie Fassung" der Vorlage zu, entschuldigte dieselbe aber mit dem Bestreben, die Sache zu beschleunigen. Dagegen wollte er nicht zugeben, daß infolge der Preissteigerung die Erhöhung der Gehälter beschlossen sei, sondern nur wegen der überall gestiegenen Lebenshaltung."

Nachdem der Abg. Richter die Vorlage noch einmal eingehend kritisirt und das System der Mittelsätze mit Minimal- und Maximalsätzen als ein unsittliches nachgewiesen, da von Leben und Gesundheit des Vordermannes das Fortkommen abhänge, wurde der Nachtragsetat der Budgetkommission zur Berathung überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Sperrgeldvorlage, Rentengüter.)

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April.

— Zur Reise des Kaisers wird aus Darmstadt vom Sonnabend noch gemeldet, daß Abends bei der Königin von England eine große Familientafel stattfand, an der auch das Kaiserpaar theilnahm. Hierauf wohnten die Herrschaften der Aufführung des Wichert'schen Lustspiels „Post festum" bei. Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in die Schloßkirche bei, während die Königin

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld**.

21.) (Fortsetzung.)

Das sah verdächtig aus, und Oskar's Entschluß stand plötzlich fest, den Mann nicht entkommen zu lassen. Wenn die Dragoner, die ihn nicht bemerkt zu haben schienen, auf der hellbeleuchteten Wiese nichts Verdächtiges sahen, so stand zu befürchten, daß sie dieselbe nicht absuchten, sondern weiter zogen. Trat jedoch nach wenigen Minuten die zu erwartende Dunkelheit wieder ein, so konnte der Mann, der sich so offenbar dem Bemerktwerden zu entziehen suchte, unter ihrem Schutze leicht das Walddickicht erreichen und in demselben verschwinden, wenn man ihm diesen Weg nicht abschnitt.

„Wir müssen den Platz, wo der Bursche versteckt liegt umzingeln," rief Oskar seinem Dragoner zu. „Reiten Sie nach Rechts, während ich nach Links gehe, und geben Sie einen Schuß ab, um die Mannschaften drüben auf sich aufmerksam zu machen."

Der Schuß krachte durch die Stille der Nacht, und der Dragoner jagte nach Rechts dem Platze zu, auf dem sich der Versteckte befinden mußte; Oskar sprengte nach Links fort in schräger Richtung auf die Mitte der Wiese zu, indem er aus seinem Revolver gleichfalls einen Schuß abfeuerte. Schüsse und Rufe von der gegenüberliegenden Seite antworteten ihm, die Reiter trabten auf die Wiese vor. Ihre Aufmerksamkeit war wachgerufen worden, und sie schienen jetzt auch Oskar und seine Dragoner, die sich geflissentlich im Hellen des Mondlichtes hielten bemerkt zu haben.

Der ganze Wiesenplan wurde von den sich entgegen kommenden Reitern beherrscht, mit Ausnahme der einen Seite, von der aus der Flüchtling gekommen und wohin nur der einzelne Dragoner sprengte, um dem Verdächtigen dort in den Rücken zu fallen. Allein der Versteckte hatte die Situation im Moment richtig überschaut; seine Gestalt erhob sich plötzlich aus dem Grase, in welchem er hingestreckt gelegen haben mußte, und eilte in raschem Lauf dem Walde wieder zu, in der Richtung, aus der er gekommen. Der Dragoner langte zu spät an, um ihm den Rückweg dahin abzuschneiden.

Als der Soldat die Lisiere des Waldes erreichte, war der Flüchtling bereits zwischen den dichtstehenden Bäumen verschwunden. Der Soldat warf sich entschlossen vom Pferde, das er frei laufen ließ und folgte dem Fliehenden, mit lautem Rufen die Männer hinter ihm benachrichtigend, welche Richtung er einschlug.

Eine Minute später trafen diese an dem Waldrande zusammen. „Von den Pferden!" befahl Oskar, sich selbst aus dem Sattel schwingend. „Zu Fuß weiter! Ein Mann zurückbleiben, um die Pferde zu bewahren!"

Während man bis auf einen jungen Burschen, der die Pferde in Obhut erhielt, zu Fuß weiter eilte, in der Richtung, aus der man jeweilig die Rufe des weiter vorn befindlichen Soldaten hörte, erhielt Oskar in Kürze den Bericht der Leute. Es war ein Unteroffizier mit vier Dragonern und einigen Zivilisten von dem Trupp, der Dörte Hackert's Schenke umstellt hielt. Einer der dort patrouillirenden Bewaffneten hatte daselbst einen verdächtig dahinschleichenden Mann bemerkt, der, als man ihn wahrnahm, die Flucht ergriff und hastig im Walde verschwand.

Auf den gellenden Allarmruf der Patrouillirenden hatte sich der Unteroffizier mit einem Trupp der Mannschaft aufgemacht, um dem Flüchtigen, der die Richtung nach jenem Wiesenplan zu eingeschlagen, zu folgen. Man blieb zu Pferde, um dem Voraufeilenden, wenn er die Lichtung gewinne, dort durch die größere Schnelligkeit der Thiere zu fangen; allein als man die Lichtung erreicht hatte, war nichts von ihm zu erblicken. Vermuthlich gelang es ihm rechtzeitig, Oskar und seine Dragoner zu bemerken, und dies veranlaßte ihn, sich in das Gras niederzulegen, wo sich seine Gestalt nicht von dem Erdboden abhob. Indem man sich anschickte, von den Pferden zu steigen, um die Durchstreifung des Waldtheiles zu Fuß fortzusetzen, war man durch Oskar's Signalschüsse auf die gegenüber befindlichen Verbündeten aufmerksam gemacht worden und konnte auch die Absicht von deren getheiltem Ritt begreifen; in demselben Moment aber hatte man auch den Flüchtling erblickt, der seine Richtung unterwegs geändert zu haben schien und an einer anderen Stelle auf die Lichtung hinausgetreten war, als wo man ihn hatte vermuthen müssen.

Man hatte auf Oskar's Befehl, während man unter dieser Mittheilung in einer Kette von je zehn Schritt Entfernung zwischen zwei Mann rasch vorgerückt, einige Schüsse abgegeben, um die Mannschaft bei Dörte Hackerts Schenke, die man vor sich hatte, zu allarmiren.

„Wir treiben den Hallunken gerade auf die Schenke zu, es bleibt ihm kein anderer Ausweg," erklärte der Unteroffizier, der neben Oskar einherschritt. Nach rechts kann er sich nicht gewendet haben, der Dragoner, der von dort kam, war ihm zu dicht auf den Hacken; vor ihm läuft er den Leuten vor der Schenke in die Hände. Wenn ihm sein Glück nicht dazu verholfen hat, nach links zu entschlüpfen, kann er uns nicht entgehen."

„Nach links trifft er auf den See, der sich dort weit hinzieht", erwiderte Oskar, ganz erregt von der Hitze der Jagd. „Er wird es schwerlich wagen, den breiten See in den Kleidern zu durchschwimmen, noch weniger kann er diese, seiner ferneren Flucht wegen, von sich werfen. Wenn er aber die Richtung am Seeufer entlang nähme, um diesen zu umgehen, so muß er auf den zweiten Theil meiner Mannschaft stoßen, die ich beordert habe, am See hinunter bis zur Schenke zu streifen, wo sie mit uns zusammentreffen soll."

„Zu Hülfe! Zu Hülfe!" ertönte in diesem Augenblick fern eine Stimme.

„Hierher, alle Mann, hierher!" schallte gleich darauf etwas näher die Stimme des vorangerittenen Dragoners.

„Nach links vorwärts, dem Rufen nach, marsch, marsch! donnerte das Kommando Oskar's seinen Leuten zu.

Die Kette der Verfolger schwenkte etwas nach Links und stürmte in schräger Richtung vorwärts, so schnell es die dichtstehenden Bäume der Waldung gestatteten, dem Orte zu, wohin die Rufe leiteten. Signale von Rechts her und von dem Rücken aus Herbeieilender antworteten ihnen. Man befand sich in der Nähe der Hackert'schen Schenke, offenbar hatte die dort befindliche Mannschaft, sofern sie nicht als Soldaten durch militärischen Befehl daselbst zurückgehalten war, an der Verfolgung theilgenommen, und es zog sich ein Halbkreis um den engen Waldraum zusammen, wo die Alarmrufe erschallten und wo man den Flüchtigen vermuthen mußte, dessen Basis der See bildete, der dem Verdächtigen eine weitere Flucht dort hinaus abschnitt. (Fortsetzung folgt.)

von England den Gottesdienst in der Kapelle des neuen Palais besuchte. Der Kaiser machte Vormittags noch eine Spazierfahrt im Emilsgarten. Nachmittags machten die Herrschaften gemeinschaftlich eine Ausfahrt nach Dianaburg. Am Montag früh reiste der Kaiser von Darmstadt nach Eisenach ab. Dort wurde der Kaiser seitens des Großherzogs herzlich begrüßt. Mehrere Kriegervereine sowie ein zahlreiches Publikum brachten dem Monarchen Ovationen dar. Sofort nach dem Eintreffen wurde die Fahrt nach der Wartburg angetreten.

— Die Kaiserin Friedrich ist am Montag Nachmittag in Darmstadt eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog, sowie den Prinzessinnen Beatrice und Alix empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet worden. Nach einer Belgrader Meldung der „Vossischen Ztg.“ wird die Kaiserin Friedrich in der Mitte des Monats Juni in Athen eintreffen, für welche Zeit die Entbindung der griechischen Kronprinzessin bevorsteht.

— Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit dem Prinzen Waldemar wieder in Kiel eingetroffen.

— Der Besuch der Königin und des Kronprinzen von Italien in Berlin resp. Potsdam soll bestimmt für die Pfingstwoche angemeldet worden sein.

— Zu den Gerüchten über die Verlobung des russischen Thronfolger mit einer Schwester des Kaisers Wilhelm wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet, der Plan sei endgiltig gescheitert, weil der heilige Synod die Genehmigung der Trauung, bevor die Prinzessin zum griechisch-orthodoxen Glauben übergetreten ist, verweigerte. Diese Bedingung zur Genehmigung der Heirath aber hält der Kaiser aufrecht.

— In der neuen Armee-Rangliste ist der Fürst von Bismarck, Herzog von Lauenburg in seiner Charge als Generaloberst der Kavallerie à la suite des Kürassier-Regiments von Seidlitz aufgeführt.

— Reichsbank-Präsident v. Dechend hat sich gestern einer Darmoperation unterwerfen müssen, welche vom Geh. Rath v. Bergmann vollzogen wurde. Die Operation ist zwar glücklich verlaufen, doch ist bei dem hohen Alter des Patienten Gefahr nicht ausgeschlossen.

— Die im Bundesrath zur Berathung stehende Arbeiterschutznovelle enthält, wie eine Korrespondenz wissen will, eine Erweiterung der Bestimmungen des § 122 der Gewerbeordnung über den Kontraktbruch insoweit, als sie die zivilrechtlichen Verpflichtungen beider Theile, der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber, besonders regelt. Es entspricht das den Verhandlungen des Staatsrathes. Eine strafrechtliche Verfolgung des Kontraktbruches enthält der Entwurf nicht. Was die Arbeitervertretung angeht, so hat man eine Gesammtvertretung der Arbeiter nach Distrikten oder Berufszweigen nicht vorgesehen. Dagegen wird nach dem Gesetz jede Fabrik ihre Vertretung haben. Der betreffende Paragraph soll folgenden Wortlaut haben: „In jeder Fabrik muß eine Arbeitsordnung bestehen. Dieselbe muß der gesammten Arbeiterschaft oder dem von dieser gewählten Ausschuß vorgelegt werden. Ueber die Annahme haben sich beide Theile zu einigen.“ Der Reichskanzler von Caprivi soll an den Berathungen über das Gesetz regen Antheil nehmen.

— Der Papst hat allen deutschen Bischöfen, wie der „Voss. Ztg.“ aus Rom gemeldet wird, thatkräftige Unterstützung der Regierungsbestrebungen zum Wohle der arbeitenden Klassen empfohlen. Die Nachricht von einer päpstlichen Encyclika über die soziale Frage wird in einer römischen Meldung der „Germania“ dahin ergänzt, daß die Encyclika bisher weder gedruckt noch fertig geschrieben sei.

— Für die gegenwärtige Landtagssession werden noch drei Vorlagen betr. die Bergwerkssteuer, die Schulversäumnisse und das Anleiherecht der Synoden vorbereitet.

— Abg. Metzner (Franckenstein), Pleß, Stölzel (Zentrum) beantragen durch gesetzliche Regelung die Besteuerung der Konsumvereine (Gewerbesteuer, Gemeindeeinkommensteuer) nach Umfang ihrer Geschäfte und des daraus zu ermittelnden Gewinnes herbeizuführen. Also ein Spezialgesetz zu Ungunsten der Konsumvereine.

— Mit dem neuen verschmälerten Bandelier und der neuen Kartusche sind nach einer Bekanntmachung des „Armee-Verordnungs-Blattes“ die Unteroffiziere und Gemeinen der Kavallerie nunmehr auszurüsten. — Eine neue Schießvorschrift für die Kavallerie ist unterm 20. März genehmigt worden.

— Die Einnahmen der preußischen Staatseisenbahnen im Etatsjahre 1889/90 betrugen 812 657 853 M., oder 60 904 133 M. mehr als im Etatsjahre 1888/89. Auf den Kilometer betrug die Einnahme 34 404 M. oder 1681 M. mehr als im Vorjahr. Während des Monats März d. J. überstiegen die Einnahmen mit 73 401 870 M. diejenigen des März 1889 um 6 623 520 M. und beliefen sich pro Kilometer auf 3067 M. oder 194 M. mehr als im März v. J.

— Ueber die Beschaffung entsprechender Dienstgebäude für die beiden Häuser des preußischen Landtages verlautet mit Bestimmtheit, die Sache solle vor dem Schluß der Tagung endgiltig zum Austrag gebracht werden. Der Widerspruch, welcher vom Herrenhause besorgt wurde, ist, wie bekannt, beseitigt, und die Regierung wird sich nun wegen der Auswahl der vorliegenden Pläne zu entscheiden haben.

— Ueber die Paßzwangsfrage in Elsaß-Lothringen schreibt die „Straßb. Post“: „Wie in Abgeordnetenkreisen (Landesausschuß) mit aller Bestimmtheit verlautet, sind von dem Regierungsvertreter Aufklärungen gegeben worden, aus denen mit einer gewissen Zuversicht darauf geschlossen werden kann, daß in absehbarer Zeit eine anderweitige Regelung der Paßfrage erwartet werden darf.

— Die Aktiengesellschaft deutsche Ostafrika-Linie, mit welcher der Reichskanzler den Vertrag wegen Uebernahme der subventionirten ostafrikanischen Dampferlinie abgeschlossen hat, besteht, wie das Verzeichniß des Gründerkonsortiums, des Direktoriums und des Aufsichtsraths beweist, aus allen den Berliner und Provinzfirmen, welche überhaupt an den Kolonialunternehmungen betheiligt sind. Von den Hamburger Rhedern gehören Wörmann und Hansing und Ko. der Gesellschaft an; die großen Hamburger Rhedereien haben offenbar aus den Erfahrungen, welche der Nordd. Lloyd mit den Reichspostdampferlinien nach Australien und Ostasien gemacht, den Schluß gezogen, daß Unternehmungen dieser Art höchst bedenklich sind und so haben sie sich bemüht, das Risiko auf möglichst viele Schultern zu vertheilen. Dieses Vorgehen macht der Vorsicht der Herren Wörmann und Gen. alle Ehre.

— Ueber die Stiftung eines „Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold“ bringt das neueste „Armee-Verordn.-Blatt“ eine Kabinetsordre, welche folgendes bestimmt: Für Personen des Zivil- und Militärstandes, welche sich bereits im Besitze des „Allgemeinen Ehrenzeichens“ befinden und sich einer weiteren Auszeichnung würdig machen, wird das neue Ehrenzeichen gestiftet, welches aus einer runden goldenen Medaille von gleicher Größe und ähnlicher Ausstattung wie das frühere bestehen soll. Dasselbe soll mit dem gekrönten Namenszug des Kaisers und dem Stiftungsjahr (18—90) auf der einen und der lorbeerumkränzten Inschrift „Verdienst um den Staat“ auf der anderen Seite versehen und am Bande des jetzigen „Allgemeinen Ehrenzeichens“ getragen werden.

Ausland.

* **Petersburg,** 28. April. Eine Anzahl deutscher Kolonisten-Dörfer in Süd-Rußland haben, nach der „Dzg. Ztg.“, statt der bisherigen deutschen Ortsnamen russische erhalten.

* **Wien,** 28. April. Die Unruhen in Biala haben die österreichische Regierung veranlaßt, mit der Proklamirung des Standrechtes zu drohen. Gleichzeitig ward die Meldung, in Biala sei gegen die Aufrührer zunächst blind geschossen worden, als falsch bezeichnet; man betonte sogar geflissentlich die Thatsache, daß sofort scharf geschossen ward. Die berufsmäßigen Aufwiegler, welche die Katastrophe in Biala herbeigeführt haben, wissen nunmehr, woran sie sind, und jene traurigen Vorgänge werden hoffentlich das Gute haben, daß sie zum friedlichen Verlauf des 1. Mai in Oesterreich-Ungarn wesentlich beitragen.

* **Wien,** 27. April. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung des Erzherzogs Franz Ferdinand Este, des voraussichtlichen Thronerben, zum Oberstinhaber des 19. Infanterie-Regiments, des Erzherzogs Karl Stephan zum Oberstinhaber des 8. und des Erzherzogs Eugen zum Oberstinhaber des 41. Infanterie-Regiments. Ferner die Beförderung des österreichischen Landesvertheidigungsministers Grafen Welsersheimb und des ungarischen Landesvertheidigungsministers Frhr. von Fejervary zu Feldzeugmeistern. Weiter wird die Ernennung des Erzherzogs Franz Ferdinand Este zum Obersten des 9. Husaren-Regiments, des Erzherzogs Karl Stephan zum Linienschiffskapitän und des Erzherzogs Eugen zum Obersten und Kommandeur des 100. Infanterie-Regiments bekannt gegeben.

* **Konstantinopel,** 28. April. Die türkische Konversion soll nach einer offiziösen Meldung nunmehr die Genehmigung des Sultans erhalten haben.

* **Paris,** 28. April. Die Wahlen zum Pariser Gemeinderath haben am Sonntag stattgefunden und mit einer Niederlage der Boulangisten geendet. Es wurden gewählt 8 Konservative, 12 Republikaner und 1 Boulangist. Ferner sind 59 Stichwahlen erforderlich, von denen in 42 Bezirken die Republikaner verschiedener Schattirungen, in 4 Bezirken die Konservativen und in 13 Bezirken die Boulangisten die meiste Aussicht haben. Mit Recht äußern sich die republikanischen Blätter über den Ausfall der Wahlen sehr befriedigt und bezeichnen als deren Merkzeichen die vollständige Niederlage der Boulangisten. Die boulangistischen Blätter hoffen, die Stichwahlen würden die erlittene Schlappe wieder gut machen. Die Organe der Monarchisten erklären die Wahlen als einen Beweis, daß die konservative Partei sich neu gefestigt habe. — Auch eine Reihe von Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer hat am Sonntag in Frankreich stattgefunden, bei denen ebenfalls die Republikaner den Sieg davon trugen.

* **London,** 28. April. Die Ministerkrisis in Brasilien ist schon wieder beigelegt. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die im Kabinet bestandene Meinungsdifferenz wieder ausgeglichen und behalten der Finanzminister Barboza und der Minister des Aeußern Bocajura ihre Portefeuilles. — Ueber die Räumung Egyptens durch die Engländer waren neuerlich verschiedene Gerüchte verbreitet. Von englischer offiziöser Seite wird nunmehr erklärt, daß die englische Regierung und die Türkei keinerlei Verhandlungen wegen einer ganzen oder theilweisen Räumung Egyptens angeknüpft hatten. Gleichzeitig wird der vom englischen Generalkonsul in Kairo dem Parlament erstattete Finanzbericht vom 20. Februar veröffentlicht. In demselben heißt es, das Jahr 1889 sei vom finanziellen Gesichtspunkte aus betrachtet das befriedigendste Jahr in der Geschichte Egyptens. Aber um die fortschreitende Entwickelung Egyptens zu sichern, sei es nöthig, daß die englische Okkupation und der vorherrschende Einfluß der englischen Regierung, welche von der Anwesenheit der Okkupationsarmee abhängig seien, aufrecht erhalten würden. In dem Bericht wird die Weigerung Frankreichs, der Konversion der egyptischen Schuld zuzustimmen als nicht nur für die Interessen der egyptischen Steuerzahler, sondern auch der Bondsinhaber nachtheilig bedauert. — Ein Vertreter der britisch-südafrikanischen Gesellschaft hat in Brüssel eine längere Unterredung mit Stanley gehabt und ihm glänzende Anerbietungen gemacht, um ihn zu veranlassen, in die Dienste der Gesellschaft als Gouverneur der von ihr verwalteten ungeheueren Ländereien zu treten. Es verlautet, Stanley werde dies Anerbieten wahrscheinlich annehmen.

* **New-York,** 28. April. Die Hochfluthen haben in Louisiana ein Fünftel der Zuckerernte vernichtet, was einem Verlust von fünf Millionen Dollars gleichkommt.

Provinzielles.

☐ **Kulm,** 28. April. Der am Sonnabend Abend gewählte Vorstand des Turnvereins setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Schornsteinfegermeister Bertram Vorsitzender, Ziegeleibesitzer Karyt Stellvertreter, Kandzik Kassenwart, Emil Meyer Schriftührer, Otto Gaude erster Turnwart, R. Schulz I zweiter Turnwart, Kohnert Zeugwart. — Am Sonntag Abend gegen ½9 Uhr wurde ein 10jähriger Knabe, als er die Wasserstraße entlang ging, ohne jede Veranlassung von dem aus seiner Wohnung kommenden 15jährigen M. derart mit einem Stocke auf den Kopf geschlagen, daß das Kind betäubt niedersank. Der Missethäter ist in Haft genommen.

Königsberg, 28. April. Der Kaiser und die Kaiserin werden, wie die „Ostpreußische Zeitung“ auf Grund neuerdings eingetroffener zuverlässiger Mittheilungen zu bestätigen in der Lage ist, nunmehr bestimmt den 13. Mai in Königsberg eintreffen. Wie weiter verlautet, hat der Kaiser das ihm von der Provinz angebotene Diner angenommen. — Die diesjährige erste theologische Prüfung fand in den Tagen vom 12. bis 21. d. M. statt. Von 44 Angemeldeten Kandidaten hatten nur 34 die schriftlichen Prüfungsarbeiten eingesandt, von diesen traten noch 2 vor dem Beginne der Prüfung zurück. Von den noch übrigbleibenden 32 sind nur 27 als bestanden erklärt, darunter auch noch eine Anzahl solcher, denen eröffnet werden mußte, daß sie nach Beschluß der Prüfungskommission frühestens zu Ostern 1892 zum zweiten Examen zugelassen werden könnten.

Bromberg, 27. April. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der frühere Oekonom Julius Petrich wegen zweier Betrugsfälle — er hatte sich, wie in den früher mitgetheilten Fällen, unter Vorspiegelung falscher Thatsachen Dahrlehne geborgt — zusätzlich zu 1 Monat Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe, event. noch zehn Tagen Zuchthaus verurtheilt. (O. P.)

Bromberg, 28. April. Auf Schraubensicherung mittelst zerschneidbarer Stifte aus weichem Metall ist Herrn Herm. Löhnert hierselbst ein Patent ertheilt.

Posen, 26. April. Eine Hochstaplerin gefährlichster Sorte wurde heute von der hiesigen Strafkammer auf längere Zeit unschädlich gemacht. Die unverehelichte Florentine Gröning war angeklagt, in verschiedenen Städten der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen Diebstähle, Unterschlagungen und Betrügereien verübt zu haben. Die Angeklagte miethete sich bei irgend einer Familie ein, ließ sich beköstigen und verschwand nach einigen Tagen gewöhnlich unter Mitnahme von Wäsche und Damengarderobe. Sie redete den Familien vor, daß sie eine Erbschaft von 64 000 Thalern gemacht hätte und das Geld in kurzer Zeit ausgezahlt erhalte. In einigen Fällen gab sie auch ihren Wirthen den Auftrag, ihr einen Mann zu verschaffen. Sie wolle jedoch nur einem armen Manne ihre Hand reichen und ihn glücklich machen, denn sie habe bei ihrem Vermögen nicht nöthig, reich zu heirathen. So hatte sie in Königsberg einen Maurer kennen gelernt, den sie um seine Ersparnisse brachte. Sie schwindelte ihm auch die Geschichte von der Erbschaft vor, ließ sich längere Zeit von ihm freihalten und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen. Der Staatsanwalt berechnete die Einzelstrafen auf 72 Jahre Zuchthaus und beantragte die höchste gesetzlich zulässige Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und 3000 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof verurtheilte die vielfach vorbestrafte Angeklagte wegen Diebstahls in vier, Unterschlagung in zwei und Betruges in zehn Fällen zu acht Jahren Zuchthaus und 1500 M. Geldstrafe event. noch 100 Tagen Zuchthaus.

Lokales.

Thorn, den 29. April.

— [Jubiläum.] Herr Pastor Gaedtke-Mocker feiert am 5. Juni d. J. sein 25jähriges Jubiläum als Seelsorger der hiesigen altlutherischen Gemeinde.

— [Zur Lage in unserem Regierungsbezirk] schreibt der Reichsanzeiger: Die Lage des Arbeitsmarktes im verflossenen Vierteljahre war wie vorher — namentlich in der Landwirthschaft — den Arbeitnehmern und ihren steigenden Lohnforderungen günstig. Aber auch in den Städten benutzen die gewerblichen Arbeiter die Gunst der Lage, um hier und da höhere Ansprüche geltend zu machen. Eine derartige Tendenz ist neuerdings unter den Bauhandwerkern in Thorn und Graudenz hervorgetreten. (Hier in Thorn verlangen die Arbeiter 10stündige Arbeitszeit d. h. Beginn der Arbeit 6 Uhr Morgens, Ende 6 Uhr Abends bei je ½ Stunde Pause zu Frühstück und Vesper und 1 Stunde Pause zu Mittag, ferner für die Stunde Arbeit einen Minimallohn von 35 Pf. Th. O. Z.) Die gegenwärtige wirthschaftliche Situation der arbeitenden Klassen ist — trotz der etwas gestiegenen Lebensmittelpreise — als eine befriedigende zu bezeichnen, zumal der diesjährige milde Winter die Fortsetzung mancher verdienstbringenden Arbeit gestattet und die Ermäßigung der Ausgaben für Heizung ermöglicht hat. — Durch Zwangsversteigerung haben den Besitzer gewechselt 39 landwirthschaftlich benutzte Grundstücke mit 2507 Hektar Fläche. Von diesen Grundstücken hatte 1 über 1000 Hektar, 3 hatten 100 bis 200 Hektar und 35 unter 100 Hektar Fläche. Zwei Grundstücke mit rund 44 Hektar sind hierbei aus polnischer Hand in deutsche übergegangen, während der umgekehrte Fall (Uebergang von deutschem Besitz in polnische Hände) überhaupt nicht vorgekommen ist.

— [Lotterie.] Wir erinnern daran, daß die Loose zur 2. Klasse der 182. preuß. Klassen-Lotterie unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 2. Mai cr., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen sind.

— [Die Allgemeine deutsche Gartenbau-Ausstellung,] welche in diesen Tagen in Berlin stattgefunden hat, ist, wie bereits gemeldet, auch von der Kunstgärtnerei des Herrn Stadtrath Engelhardt beschickt worden. Herrn E. ist ein Ehrenpreis, bestehend in einem Kunstgegenstand im Werthe von 200 Mk. und die goldene Vereinsmedaille für seine vorzüglichen, in künstlerischer Weise hergestellten Blumengewinde zuerkannt worden.

— [Turnverein.] Am vergangenen Sonntag konnte des schlechten Wetters wegen die geplante Turnfahrt nach Sängerau leider nicht ausgeführt werden. Es wird nunmehr beabsichtigt, morgen am Bußtag, Nachmittags 2 Uhr, vom Kriegerdenkmal aus den Marsch nach S. anzutreten. Der Aufenthalt im Walde ist vom Besitzer desselben freundlichst gestattet worden, so daß bei einigermaßen günstiger Witterung ein genußreicher Nachmittag in Aussicht gestellt werden kann. Gäste sind, wie immer, sehr willkommen.

— [Herr Rudolf Asch] ersucht uns unter Berufung auf das Preßgesetz mit Bezug auf unseren gestrigen Artikel „Vom Goplosee“ um nachstehende Veröffentlichung: „Ich habe weder die Verflößung des Holzes übernommen, noch den Dampfer „Drewenz“ für den Transport des Holzes engagirt, auch habe ich nicht dem Pächter des Sees eine Entschädigung von 250 Rubel gezahlt. Ferner ist es unrichtig, daß von mir für das Verflößen des Holzes auf dem Goplosee eine Entschädigung von 5000 Rubel gefordert worden ist, da ich mit dem Transporte des Holzes überhaupt nichts zu thun habe. Lediglich die Zollabfertigung des Holzes an der preußischen Landesgrenze wird durch mich besorgt und zwar im Auftrage und für Rechnung einer polnischen Firma, welche Eigenthümerin des Holzes ist.“ Unsere gestrige Nachricht ist uns von sonst zuverlässiger Seite zugegangen, ähnliche Mittheilungen haben auch andere Blätter gebracht.

— [Straßensperre.] Während des Abbruchs des Fortifikationsschreiberhauses am ehemaligen inneren Kulmer Thor, bleibt der Theil der Mauerstraße gesperrt, welcher in die Kulmerstraße mündet.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] wurden folgende Preise gezahlt: Butter 0,90, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 1,20, Stroh 3,50, Heu 3,00 der Zentner, Krebse 1,00—5,00 das Schock; Fische waren in nur geringen Mengen zum Verkauf gestellt, Hechte, Karauschen, Barsche mit je 0,60 pro Pfund bezahlt, Aale 1,00; Spargel 1,00 das Pfund, Radieschen 0,05, Schnittlauch 0,02 das Bund, Salat 0,03 der Kopf.

— [Gefunden] 1 Zweimarkstück mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich mit einem Stückchen Uhrkette auf der Esplanade. Abzuholen im Haupt-Zoll-Amt, bei Herrn Bischoff. Einige Regenschirme bei Kaufmann Herrn A. Mielke, 1 Brodbüchse in einem Geschäfte, 1 Taillentuch, 1 Messer auf dem Altst. Markt, 1 Packet mit Blechmarken. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. — Ein von auswärts hierhergekommener Hilfsweichensteller hatte sich gestern in der Nähe der Eisenbahnbrücke zum Schlafen niedergelegt. Während des Schlafens stahl ihm ein Arbeiter Uhr und Kette, der Diebstahl wurde bemerkt, der Dieb verfolgt, festgenommen und der Polizei zugeführt, die ihn heute der Königl. Staatsanwaltschaft überwiesen hat.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand unverändert 0,80 Meter. — Auf der Thalfahrt hat Dampfer „Fortuna" unsern Ort passirt.

Kleine Chronik.

* Bergmann Joh. Kopainski = Wilhelmshütte Schlesien (Kohlengrube) verunglückte am 19. April, indem er mit Hülfe Anderer die Kohlenwände stützte, dieselben rutschten nach, die Stange fiel um, Kopainski wollte fortlaufen, entkam aber nicht schnell genug, die Stange fiel ihm so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er sofort besinnungslos zu Boden stürzte und nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. K. war ein ordentlicher arbeitsamer Mann und hinterließ eine Wittwe und zwei Kinder.

* Eines gewissen Humors entbehrt folgende kleine Geschichte nicht, welche als „Zeichen der Zeit" aus einer Berliner großen Fabrik mitgetheilt wird. Das Personal derselben tritt für strikte Innehaltung des Arbeiterfeiertages am Donnerstag, den 1. Mai, ein, und hatte von unbekannter Hand im Maschinenraum ein mächtiges Plakat anbringen lassen, welches die bedeutungsvollen Worte trug: Donnerstag: „Feiertag". Freitag: „Ruhetag". Als die Arbeiter tags darauf die Fabrik betraten, prangte das Plakat noch am alten Platze, der Inhalt desselben aber war durch folgende Worte, die der Fabrikinhaber eigenhändig hinzugesetzt, vermehrt worden. Der Chef hatte sich ebenso lakonisch ausgedrückt und hinzugeschrieben: Sonnabend: „Feierabend"!

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verpachtung einer Anzahl auf dem rechten und linken Weichselufer auf Festungs-Terrain gelegener Parzellen zur Grasnutzung Montag, den 5. Mai, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Schneidemühl. Vergebung: Umbau von zwei Wasserstationsgebäuden, sowie die Erweiterung eines Dampfpumpenhauses, der Neubau eines Wasserthurms und eines hohen Schornsteins auf Bahnhof Schneidemühl, ferner der Neubau eines Wasserstationsgebäudes auf Bahnhof Flatow und zweier neuen Wasserstationsbrunnen, je eines auf Bahnhof Flatow und Schneidemühl, einschließlich sämmtlicher Arbeiten und Lieferungen mit Ausnahme des Maurermaterials: Loos 1. Umbau der Wasserstationsgebäude, Erweiterung des Dampfpumpenhauses, Neubau des Wasserthurms und Schornsteins auf Bahnhof Schneidemühl. Loos 2. Neubau des Wasserstationsgebäudes auf Bahnhof Flatow. Loos 3. Neubau der Wasserstationsbrunnen auf Bahnhof Flatow und Schneidemühl. Angebote bis 5. Mai, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 29. April sind eingegangen: Kalisch von Neimark-Wyskow, an Verkauf Thorn 2 Traften 352 eich. Plançons, 439 kief. Rundholz, 740 kief. Balken, 1084 runde und 1074 eich. Schwellen; Olkiewicz von Boas-Dobrczyn, an Boas-Landsberg 2 Traften 171 buch. Rundholz, 476 birk. Rundholz, 1304 kief. Rundholz; Brauer von Pohl u. Friedmann-Bialobczeg, an Groch-Brahemünde 2 Traften 349 kief. Rundholz, 1237 kief. Schwellen, 413 eich. Schwellen, 1804 kief. Mauerlatten; Lange von Stoltz-Chludzin, an Stoltz-Driesen 12 Traften 5890 kief. Rundholz; Zudiker von Rosenblatt-Kulewa, an Verkauf Schulitz 1 Traft 460 kief. Rundholz, 37 kief. Sleeper.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. April.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,00	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	34,00	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 28. April.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 126 Pfd. 184 M., 126/7 Pfd. 185 M., hochbunt 125 Pfd. 184 M., Sommer- 122 Pfd. 179 M., 127/8 Pfd. 184 M., polnischer Transit hellbunt 122 Pfd. 136 M., russischer Transit hell 126 Pfd. 145 M.

Roggen. Transit ohne Handel. Bezahlt inländischer 120 Pfd. 123/4 M., 124/5 Pfd. und 128/9 Pfd. 155 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 4,35—$4,42^1/_2$ M. bez.

Rohzucker geschäftslos, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,00—12,20 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 28. April 1890.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	14./4. M	Pf
Gries Nr. 1	17	40	17	20
„ „ 2	16	40	16	20
Kaiserauszugmehl	17	40	17	20
Weizen-Mehl Nr. 000	16	40	16	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	13	80	13	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	13	60	13	40
„ „ Nr. 0	10	20	10	—
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	5	40	5	40
„ Kleie	5	—	4	80
Roggen-Mehl Nr. 0	13	20	13	20
„ „ Nr. 0/1	12	40	12	40
„ „ Nr. 1	11	80	11	80
„ „ Nr. 2	7	40	7	40
„ „ Commis-Mehl	10	60	10	60
„ Schrot	9	40	9	40
„ Kleie	5	60	5	60
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
„ „ Nr. 2	15	50	15	50
„ „ Nr. 3	14	50	14	50
„ „ Nr. 4	13	50	13	50
„ „ Nr. 5	13	—	13	—
„ „ Nr. 6	12	50	12	50
„ Graupe grobe	11	—	11	—
„ Grütze Nr. 1	13	50	13	50
„ „ Nr. 2	12	50	12	50
„ „ Nr. 3	12	—	12	—
„ Kochmehl	10	40	10	40
„ Futtermehl	5	80	5	80
„ Buchweizengrütze I	15	20	15	20
„ do. II	14	80	14	80

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. April 1890.

Wetter: warm, veränderlich.
Weizen behauptet, 125/6 Pfd. bunt 175 M., 127 Pfd. hell 178 M., 130 Pfd. hell 180 M.
Roggen unverändert, 121 Pfd. 159 M., 124/5 Pfd. 160/1 M.
Gerste Futterw. 121—126 M.
Erbsen Futterw. 139—143 M.
Hafer 159—165 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 28. April.

Zum Verkauf: 3834 Rinder, 8609 Schweine, 1615 Kälber, 18 668 Hammel. — Rinder. Gute Waare und gute Mittelwaare schon gestern und vorgestern fast geräumt, bei gutem Export. Heute Handel ruhig, Markt nicht ganz geräumt. I. 57—59, II. 51—55, III. 45—49, IV. 41—43 Mk. — Schweinemarkt geräumt. I. 57—58, II. 55—56, III. 52—54 Mk. — Kälbergeschäft ruhig. I. 60—63, II. 55—59, III. 45—53 Pf. Hammelmarkt nicht geräumt. I. 48 bis 51, II. 43—47 Pf.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkung
28.	2 hp.	760.2	+14.2	NE	3	9	
	9 hp.	758.2	+10.7	NE	5	10	
29.	7 ha.	751.8	+13.7	NE	3	8	

Wasserstand am 29. April, 1 Uhr Nachm.: 0,80 Meter

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. April.
Morgen Feiertag.

Fonds: ruhig.			28. Apr.
Russische Banknoten		225,90	225,75
Warschau 8 Tage		225,35	225,35
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		101,50	101,50
Pr. 4% Consols		106,30	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		65,70	65,60
do. Liquid. Pfandbriefe		61,70	61,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,00	99,00
Oesterr. Banknoten		172,30	172,30
Diskonto-Comm.-Antheile		210,75	212,00
Weizen:	April-Mai	198,50	198,20
	September-Oktober	187,20	187,70
	Loco in New-York	$99^1/_{10}$	$98^3/_4$
Roggen:	loco	168,00	167,00
	April-Mai	169,20	167,20
	Juni-Juli	165,50	164,50
	September-Oktober	156,70	155,70
Rüböl:	April-Mai	70,00	70,00
	September-Oktober	58,00	58,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53 90	54,10
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,10
	April-Mai 70er	33,90	33,80
	August-September 70er	34 80	34 80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 29. April. Im Abgeordnetenhause beantragten heute bei Berathung des Sperrgesetzes Sattler und v. Zedlitz eine 21gliedrige Kommission und verlangten Vereinbarung mit den Bischöfen über die Verwendung der Gelder, beklagten die Zurücksetzung der evangelischen Forderungen. Zedlitz betont das große Entgegenkommen des Staates, Graf Strachwitz protestirt dagegen, daß die Katholiken auf die Rückgabe der Sperrgelder jemals verzichtet. Das Gesetz involvire eine Beschlagnahme, die vorgesehene Rente solle nach diskretionärem Ministerermessen verwandt werden. Durch Einziehung von Grundbesitz und Kapital sei der Staat zur Fürsorge für die kathol. Kirche verpflichtet; die Verpflichtung sei in Form von Zuschüssen erfüllt, die Vorlage verbittere das katholische Volk.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen, nach dem Lehrplane für Mittelschulen unterrichtenden Bürger-Mädchen-Schule ist die Stelle eines **evangelischen Mittelschullehrers sogleich zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mark und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 150 Mark auf 2400 Mark.

Die Pensionirung erfolgt unter Anrechnung des früheren Dienstalters.

Bewerber, welche evangelischen Bekenntnisses sind und die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 15. Mai 1890** melden.

Thorn, den 18. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Inhaber von **Darlehnen** der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. April cr. fällig gewesenen **Zinsen** im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen

Ferner bringen wir die Zahlung der noch **rückständigen Feuer-Societäts-Beiträge** pro 1890 mit dem Bemerken in Erinnerung, daß nach 8 Tagen gegen die Säumigen mit Executionsmaßregeln vorgegangen werden wird.

Thorn, den 29. April 1890.

Der Magistrat.

Auktion.

Freitag, den 2. Mai, von 10½ Uhr ab werde ich Bäckerstr. 212, 1 Tr., **eine große Parthie Regenmäntel, Umhänge, Jaquets, Tücher, Herren-Anzüge, Cigarren, Haus- und Küchengeräthe** versteigern. **W. Wilckens**, Auktionator.

Das Grundstück, Neustadt, Katharinenstraße 192, enthaltend herrschaftliche Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall und einen großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Julie Kauffmann.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis 27. April 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bronislawa Theresia, T. des Sattlers Valentin Dejewski. 2. Joseph, S. des Eigenthümers Franz Pastwikowski. 3. Erich Ernst Bruno, S. des Königl. Depot-Vicefeldwebels Rudolph Rüdiger. 4. Frieda Martha, T. des Steinhauers Ernst Zarnott. 5. Margarethe Hedwig, T. des Kutschers Eduard Boritzki. 6. Frieda Helene Martha, T. des Güterexpedienten August Schlagowsky. 7. Hedwig Helene, T. des Schlossermeisters Ludwig Stosik. 8. Gertrude Anna, T. des Bäckers Hermann Becker. 9. Grethe Olga, T. des Fleischermeisters Eduard Guiring. 10. Hedwig Anna, T. des Arbeiters Paul Großmann. 11. Walter Erich, S. des Reisenden Eduard Teschner. 12. Boleslaw Anton, unehel. Sohn. 13. Wanda Marie, T. des Arbeiters Anton Wisniewski. 14. Anna Louise Hedwig, T. des Schneiders Otto Gumzow. 15. Bronislawa, unehel T.

b. als gestorben:

1. Arb. Stanislaus Markowski, 26 J. 5 M 9 T. 2. Arb. Anton Bauer, 37 J. 10 M. 9 T. 3. Kaufmannswittwe Bertha Wilhelmine Börger geb. Stampe, 49 J. 3 M. 3 T. 4. Curt, 5 M. 11 T., unehel. S. 5. Joseph, 12 St., S. des Eigenthümers Franz Pastwikowski. 6. Instrumentenmacherwittwe Emilie Kluge geb. von Niewiedzielski, 71 J. 9 M. 7 T. 7. Aloysius Bernhard, 11 M 22 T., S. des Formers Johann Patocki. 8. Wilhelm, 7 M. 7 T., S. des Vicefeldwebels im 11. Fuß-Artillerie-Regt. Gustav Knauf. 9. Carl August, 10 M. 17 T., S. des Arb. Carl Lange. 10. Paul, 4 J. 15 T., S. des Arbeiters Franz Wontorowski. 11. Schuhmachergeselle Wladislaus Sulkowski, 28 J. 9 M. 14 T. 12. Ida, 8 M. 29 T., T. des Gärtners Benjamin Krüger. 13. Louise, 10 M. 9. T., T. des Kanzlei-Diätars Franz Kanter. 14. Leocadia, 9 M. 26 T., unehel. Tochter. 15. Bruno, 3 J. 7 M. 25 T., S. des Schuhmachermeisters Christian Krampitz. 16. Bronislaw, 1 J. 3 M. 18 T., S. des Arbeiters Casimir Siemienicki. 17. Flößer Cyprian Wojciek, Alter unbekannt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Stellmacher Michael Delik-Mocker mit Veronica Elisabeth Maciejewski-Mocker. 2 Wirthschafter Valentinus Szaluga-Bergheim mit Angelica Jankowski-Gollub. 3. Arb. Anastasius Zielinski mit Anna Kohls. 4. Vicefeldwebel im Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 Albert Ferdinand Wilhelm Thoms mit Anna Wilhelmine Elisabeth Thoms-Ganserin. 5. Schiffsgehilfe August Czienser mit Luise Stoeck. 6. Schlosser Franz Adolf Gustav Krull mit Alwine Wilhelmine Rohde-Mocker. 7. Schiffsgehilfe Wladylaw Felician Glinski mit Ottilie Hermine Strohschein. 8. Sergeant im 61. Inf.-Regt. v. der Marwitz Franz Xaver Zaporowicz mit Martha Therese Goerz-Mocker. 9. Stellmacher Jacob Christian Gustav Schulz-Mocker mit Pelagia Marie Mykowski.

d ehelich sind verbunden:

1. Schuhmacher Wilhelm Carl Ferdinand Hanke und Auguste Mathilde Klawonn. 2. Maurergeselle August Sommerfeld und Amalie Schulz-Tannhagen. 3. Arbeiter Ludwig Nicolaus Smorowinski und Victoria Uzarewicz. 4. Tischler Hermann Gottfried Ungermann und Rosalie Popiolkowski. 5. Militäranwärter Ernst Albert Max Becker und Hulda Mathilde Fisch. 6. Brauergeselle Arnold Franz Reschke und Ernstine Amalie Krüger. 7. Maurer Johannes Baptista Barwicki Kl.-Mocker und Mathilde Amalie Tober. 8. Schuhmacher Johannes Piontek und Josepha Bogacki. 9. Arbeiter Adolph Eduard Müller und Marcianna Theophila Zittlau.

Bekanntmachung.

Der bisher als Station für Dirnen und Geisteskranke dienende Flügel des Krankenhauses, an der Schloßstraße, soll zum **Abbruch verkauft** und aus dem gewonnenen Material ein **Bauzaun** hergestellt werden.

Zu diesem Zweck haben wir auf nächsten

Montag, den 5. Mai cr.,

Vormittags 12 Uhr

einen Termin zur Abgabe von Angeboten im Büreau II anberaumt. Dieselben sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift daselbst bis zu dem genannten Zeitpunkte einzureichen. Ebendaselbst liegen auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 28. April 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Thorn Altstadt** Blatt 39, auf den Namen des Nadlermeisters **Carl Schneider**, welcher mit seiner Ehefrau **Wilhelmine** geborene **Götz** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Thorn Altstadt** belegene Grundstück soll auf Antrag des Zahntechnikers **Hermann Schneider** zu **Thorn** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 27. Juni 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1650 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 16. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers **Gustav Eduard Böhlke** zu **Thorn** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 20. Mai 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst Terminszimmer 4 anberaumt.

Thorn, den 26. April 1890.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bäckerei-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Mai in der **Gerberstr. 271** eine **Wiener Bäckerei** eröffne. Da ich mich in größeren Städten gut ausgebildet habe, bin ich im Stande, immer gutes u. geschmackvolles Gebäck zu liefern. Ich bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Bäckermeister **Anton Kamulla.**

Wohne jetzt

Gerechtestraße 109, part.

C. F. Holzmann, Schneidermeister.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Sonnabend, den 3. Mai 1890, Abends 8 Uhr.

In der Aula der Bügerschule

zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses

Wohlthätigkeits-Concert.

Programm:

1) Duo für 2 Klaviere . . . . Schumann.
2) „Dornröschen", Märchen-Dichtung von H. Carsten. Musik von . . Reinecke.
3) Ouverture zu Tell, 8händig . . . . Rossini.

Textbücher zum „Dornröschen" an der Kasse. Preis 25 Pfg.
Billets zu numm. Plätzen **à 2 Mark** in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Mineralwasser-Fabrik

Max Pünchera,

Strobandstr. Nr. 15

empfiehlt

Selterwasser mit destillirtem Wasser bereitet, in Syphons, Patentflaschen und grünen Korkflaschen.

Brause-Limonaden,

ein erfrischendes wohlschmeckendes Getränk.

Himbeer-, Apfelsinen- und Citronen-Saft.

Central-Depot

für in- und ausländische Biere

von

PLÖTZ & MEYER,

Thorn, Neust. Markt 257, im Hause der Caffee-Rösterei,

offerirt für hier und außerhalb frei ins Haus:

Königsberger (Schönbuscher) März-Bier	p. Fl. 15 Pf.	25 Fl.	M.	3,—
Königsberger à la Münchener Spatenbräu	„ 15 „	25 „	„	3,—
Braunsberger Lager-Bier	„ 15 „	25 „	„	3,—
Kuntersteiner Böhmisch-Bier	„ 10 „	36 „	„	3,—
do. Lager-Bier	„ 10 „	36 „	„	3,—
Höcherlbräu Culm	„ 10 „	36 „	„	3,—
Bogguscher Doppel-Malz-Extract-Bier	„ 25 „	13 „	„	3,—
Bogguscher Doppel-Malz-Extract.Bier mit Eisenzusatz	„ 30 „	11 „	„	3,—
Bogguscher Pilsener-Bier	„ 12 „	30 „	„	3.—
do. Lager-Bier	„ 10 „	36 „	„	3,—
Echte Biere.				
Münchener Löwenbräu	p. Fl. 20 Pf.	18 Fl.	M.	3,—
do. Spatenbräu	„ 20 „	18 „	„	3,—
Kulmbacher	„ 20 „	18 „	„	3,—
Patzenhofer	„ 18 „	20 „	„	3,—
Echt englisch Porter	„ 35 „	10 „	„	3,—
Grätzer Bier	„ 12 „	30 „	„	3,—

Sämmtliche Aufträge werden aufs Sorgfältigtigste ausgeführt und jede Flasche mit Etiquett versehen. Für Biere in Fässern wird auf Wunsch ein ausführlicher **Preis-Courant** verabfolgt.

Kinderheilstätte

im Ostseebad Zoppot bei Danzig.

Eröffnung am 15. Juni 1890.

Pensionspreis 10 Mark, für Bemitteltere 15 Mark pro Woche.

Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. **Sanitäts-Rath Dr. Semon-Danzig** zu richten.

Loose à 3 Mark zur

Königsberger Pferde-Lotterie.

23 Hauptgewinne, bestehend aus 4- und 2-spännigen Equipagen und edlen ostpr. Pferden zum Durchschnittspreise **von je 1000 Mark.** Ferner: **1102 massive Silbergewinne,** die jetzt den Gewinnern **kostenfrei** zugesandt werden und wofür auf Verlangen der Ankaufspreis **baar ohne jeden Abzug** zurückgezahlt wird. Vorräthig in **Thorn** bei Herrn **Ernst Wittenberg. Wiederverkäufer** wollen sich gefl. melden. **11 Loose für 30 Mark gegen baar;** Loosporto 10 Pfg., Gewinnliste 23 Pfg. empfiehlt die **General-Agentur** von

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.



Bestes Insektenpulver der Welt.

„Thurmelin" wurde auf der Jubiläums-Hunde-Ausstellung in Cannstatt-Stuttgart 1889 prämiirt.
„Thurmelin" vernichtet augenblicklich **Schwaben, Russen** und **Wanzen.**
„Thurmelin" tödtet sofort **Flöhe, Ameisen, Kopf-** und **Blattläuse.**
„Thurmelin" ist sicherster Schutz gegen **Motten** und **Schaben** in Pelz, Kleidern u. s. w.
„Thurmelin" wird **nur in Gläsern** a 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., 2 Mk. und 4 Mk. verkauft.
„Thurmelin" wird am besten mit einer Patentspritze (a 50 Pf) angewendet.
„Thurmelin" muß man verlangen, um das „Aechte" zu bekommen.

Ueberall zu haben, wo man das Plakat „Der Insektenjäger" sieht.

In Thorn bei:

Anton Koczwara, Drogerie.

Opern-Ensemble in Thorn.

Volksgarten-Theater.
(J. Holder-Egger.)

Heute

Dienstag, den 29. April 1890

Eröffnungs-Vorstellung.

Margarethe.

(Faust.)

Große Oper in 5 Acten nach dem französischen von Jules Barbier und Carré. Musik von Ch. Gounod.

Mittwoch, den 30. April cr.
geschlossen.

Donnerstag, den 1. Mai cr.

Zar und Zimmermann.

Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte
bei Walter Lambeck

Der Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** ist an den Spieltagen von 10—12 Vormittags und von 3—5 Nachmittags, an Sonn- u. Feiertagen **nur** von 11—1 Uhr Vormittags geöffnet.

Turn-Verein.

Mittwoch, den 30. April:

Turnfahrt nach Sängerau.

Abmarsch 2 Uhr vom Kriegerdenkmal. Proviant mitbringen.

Museum.

Zu dem am **Donnerstag, den 1. Mai** stattfindenden

Schlußkränzchen

der Wituski'schen Tanzschüler haben **Zuschauer Zutritt.** Vorführung mehrerer Solo-Tänze in National-Kostümen.

Anfang 8½ Uhr. Entree 25 Pf.

Paul Schulz.

Frische Magdeb. Waffeln,

nur in Naturbutter gebacken, stets zu haben Gerberstraße 277.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 182. Lotterie, welche bis zum 2. Mai, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung. Dauben.



Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, **als ganz neu: mit Fußbänken** (Deutsches Reichs-Patent) empfehle unter 3-jähriger Garantie bei monatlicher Abzahlung a 5 Mk. Auch bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.





Sonnen-
und
Regenschirme
in größter
Auswahl
bei
Lewin & Littauer.

Dampfsägewerk Kaldunek

per Schönsee.

Neu errichtet.

Empfiehlt zu billigsten Preisen:

Alle Sorten kiefernes Bauholz, Bretter und Bohlen.

Auf Wunsch Lieferung **franco Schönsee u. Culmsee per Fuhre.**

Ich bemerke, daß ich bis auf Weiteres jeden Montag und Donnerstag daselbst anwesend bin.

J. Littmann's Sohn, Briesen Wpr., Holzhandlung.

Kräftige gesunde Landammen, sowie **Wirthinnen** hat zu vermiethen
Katarczynska, Miethsfrau, Neust. Markt, Maureramtshaus.

Kirchliche Nachricht.

Altstädt. evang. Kirche.

Freitag, den 2. Mai 1890.

Vorm. 9½ Uhr: Beichte und Abendmahl: Herr Pfarrer Stachowitz.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.